

Wir trauern um

## Dr. Martin Büchner

\* 14.01.1932 † 12.01.2022

Museumsdirektor 01.04.1964 bis 31.01.1997



Dr. Martin Büchner, Impulsgeber für die regionale geowissenschaftliche Naturforschung, verstarb am 12. Januar, zwei Tage vor seinem 90. Geburtstag.

Geboren in Meiningen/Thüringen, studierte er in Tübingen, Münster und Gießen die Fächer Mineralogie, Geologie und Paläontologie.

Im Jahre 1964 wurde er mit der Einrichtung und „Wieder-Belebung“ des Naturkunde-Museums der Stadt Bielefeld betraut. Dieser Aufgabe widmete er sich mit ganzem Herzen. Dank wissenschaftlicher Unterstützung durch Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins kuratierte Dr. Martin Büchner in seiner 33 Jahre dauernden Amtszeit zahlreiche Sonderausstellungen auf den verschiedensten Gebieten.

Ein Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit lag in der Erforschung des Mineralgehaltes der in Ostwestfalen und im benachbarten Niedersachsen anstehenden Gesteine. Dafür erkundete er eine Vielzahl von heute nicht mehr zugänglichen Steinbrüchen, Ziegeleigruben, Sandabgrabungen und an-

deren Aufschlüssen in ganz Ostwestfalen und darüber hinaus.

Durch zahlreiche Vorträge, über 200 Exkursionen zur Paläontologie, Geologie und Mineralogie, Mikroskopierkurse, Veröffentlichungen sowie als Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Hochschule Bielefeld gab Büchner sein umfangreiches Wissen nicht nur an Interessierte weiter – er konnte junge wie ältere Menschen mitnehmen und für sein Gebiet begeistern.

Viele Jahrzehnte leitete er ehrenamtlich die geologische Arbeitsgemeinschaft im Naturwissenschaftlichen Verein. Berühmt im positiven Sinne sind in diesem Zusammenhang seine Exkursionen, in denen nicht nur Fachwissen, sondern auch Spannendes über Land und Leute vermittelt wurde. Natürlich wurde auf diesen Exkursionen auch fleißig gesammelt und so ist es auch Dr. Martin Büchner zu verdanken, dass das Museum heute über ein unschätzbar wertvolles Archiv für die 250 Millionen Jahre lange Erdgeschichte Bielefelds und viele spektakuläre Einzelobjekte verfügt. Hervorzuheben ist hier der 225 Millionen Jahre alte Riesenlurch *Cyclotosaurus buechneri*. Er ist wahrhaftig ein Bielefelder Urbürger und das bisher einzige Stück seiner Art, benannt nach seinem Entdecker Dr. Martin Büchner. Diese Ehrung, die ihm damit zuteilwurde, war vielleicht das größte Geschenk für ihn in seinem Leben.

Ein Großteil der hauptamtlichen Arbeit Dr. Martin Büchners war jedoch bestimmt durch die Suche nach einem passenden Standort für das Naturkunde-Museum. Zahlreiche Architektenwettbewerbe und Konzepte für diverse Objekte folgten bis im Jahre 1983 Planungen und Umrüstungen des Spiegelshofs begannen, der schließlich 1986 als „mittelfristige Lösung“ bezogen werden konnte.

Leider ging sein größter Wunsch, der Umzug des Naturkunde-Museums in geeignete großzügigere Räume in der „Neuen Hechelei“, bis dato nicht in Erfüllung. Der Förderverein Naturkunde-Museum der Stadt Bielefeld e. V., der sich im Jahre 1994 u. a. mit dem Ziel grün-

dete, den Umzug des Naturkunde-Museums in die „Neue Hechelei“, zu befördern, wird dieses Ziel weiter mit Nachdruck verfolgen.

Seit seinem Ruhestand im Jahre 1997 war Dr. Martin Büchner ehrenamtlich für Museum und Verein tätig. Nun konnte er sich endlich wieder ganz der Wissenschaft widmen. Viel Zeit verwendete er zusammen mit Mitgliedern des Naturwissenschaftlichen Vereins auf die Erforschung und Inventarisierung seiner für das Museum gesammelten Objekte, die über 50.000 Stücke umfassen.

Bis zum Schluss stand Dr. Martin Büchner in geowissenschaftlichen Fragestellungen dem Museum wie auch dem Förderverein, dessen Ehrenvorsitzender er war, mit Rat und Tat zur Seite.

Er hinterlässt eine große Lücke. Wir blicken vor allem mit Dankbarkeit auf sein Lebenswerk, sein wissenschaftliches Erbe und seine menschliche Größe. In diesen Tagen sind wir mit unseren Gedanken bei ihm. Die Erinnerungen werden unterschiedlich sein. Die Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins denken sicherlich auch an die Barbarafeste, zu denen Büchner alljährlich einlud:

*„Liebe Vereinsmitglieder! In der Regel treffen wir uns zu ernstem wissenschaftlichen Tun, die heitere Begegnung kam bisher zu kurz. St. Barbara, die Schutzpatronin der Artilleristen, Bergleute und aller anderen netten Leute, hat einen Ehrentag, an dem sich auch Minera-, Geo-, Paläonto-, Pflanzensozio-, Entomo-, Ornitho – und Sonstologen zu fröhlich beschaulichem, vorweihnachtlichem Tun treffen. Wir wollen Rückschau halten über das vergangene Jahr und bitten hierfür um einige wenige Diapositive mit möglichst unwissenschaftlichen, somit vorwiegend heiteren Darstellungen. Ein Selbstkommentar ist erwünscht, aber nicht Bedingung. Ferner vergnügen wir uns mit einem Frage- und Ratespiel aus unseren Fachgebieten und sind – auch mit Tanz – gemütlich, gesellig beisammen.“* so eine Einladung aus Dr. Martin Büchners Zeit als Vorsitzender des Vereins.

Er freute sich sehr, wenn junge Familien ihre Kleinkinder mit zu den Vereinsaktivitäten

mitbrachten. Auf einer Feier fiel der klassische Satz eines Jungen: „Herr Büchner ist mein großes Vorbild.“

So wie aus diesem Jungen inzwischen ein international anerkannter Geologe wurde, so begeisterte Büchner viele Kinder und Jugendliche und zahlreiche entwickelten sich zu Spezialist\*innen, die heute noch aktiv Fossilien sammeln oder in der Natur forschen. Man denke z. B. an Prof. Dr. Johannes Vogel, dem Generaldirektor des Museums für Naturkunde Berlin, dessen wissenschaftliche Karriere als Freizeitforscher im Naturwissenschaftlichen Verein begann.

Büchners Einladungen zu den verschiedenen Aktivitäten waren immer auch an die Familien, Freundinnen und Freunde der Mitglieder gerichtet, denn: „Die Umwelt soll auch von unserem Leben und Treiben im Wald und in der Flur erfahren!“

In diesem Sinne gedenken wir Seiner.  
Glückauf, Martin!

Förderverein Naturkunde-Museum  
der Stadt Bielefeld

## **Gedanken zum Abschied von Dr. Martin Büchner (1932–2022)**

Ein ehemaliger angesehener Museumsleiter und eine junge, im Museumswesen noch relativ unerfahrene, Museumsleiterin Tür an Tür – kann das funktionieren?

Diese Konstellation ist wohl eher selten, aber in diesem Fall erwies sie sich als ein wahres Geschenk.

Über viele Jahre hinweg kam Martin jeden Donnerstag für einige Stunden in die Verwaltung, um mit Ehrenamtlichen des Naturwissenschaftlichen Vereins die geologischen Sammlungen, die er im Laufe seiner 33jährigen Amtszeit gemehrt hatte, zu ordnen und